



Felsenauviadukt		schützenswert	K
Quartier	Enge-Felsenau		
Baujahr	1972-1975		
Architekten	Emch & Berger, Bern; Christian Menn, Ingenieur, Chur		
Bauherrschaft	Baudirektion des Kantons Bern		
Parzellen-Nr.	2870		

Baugeschichtliche Daten

2010-12 Gesamterneuerung (Emch+Berger AG, Bern)

Inventar: KGS: nationale Bedeutung

Film: Der noch im Bau befindliche Viadukt spielt eine Schlüsselrolle in der Schlusszene der 1975 gedrehten Dürrenmatt-Verfilmung 'Der Richter und sein Henker'.

Literatur: Furrer 1984, S. 46/47; Schüpbach 1997, S. 75-77; Lüthi/Meier 1998, S. 37-39; Schärer/Menn 2015

Autobahnviadukt, erb. 1972-1975

Aareüberquerung der Nationalstrasse A1. Aus einem Wettbewerb 1970/71 hervorgegangenes Projekt, das durch den bekannten Brückenbauer Christian Menn in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Emch & Berger erarbeitet und 1972-1975 verwirklicht wurde. Es handelt sich um eine Hohlkastenbrücke aus vorgespanntem Beton, mit je zwei Haupt- und Nebenöffnungen und beidseitigen Vorlandbrücken. Das statische System besteht aus einem Rahmentragwerk von drei Zwillingspfeilern mit beidseitig anschliessenden Durchlaufträgern, die über den sechs beziehungsweise sieben Feldern längsverschieblich gelagert sind. Die Pfeiler der Hauptöffnungen sind im Vergleich zur Fahrbahnbreite sehr schlank proportioniert und die im Querschnitt trapezförmigen Hohlkasten beschreiben sanft gewölbte Stichbogen. Die Fahrbahn krägt als in der Untersicht leicht aufgewölbte Platte stark über den Hohlkasten vor. Ihre Stirn ist aus Sicherheitsgründen mit einem auch als Randträger wirkenden Schrammbord versehen. Die Vermessung war eine Ingenieur-Meisterleistung: Die Brücke weist nicht nur einen S-förmig geschwungenen Grundriss auf, sondern auch ein variables Quergefälle. Der Felsenauviadukt beeindruckt durch seine elegant wirkende Konstruktion. Die Trassierung ergibt sich wie selbstverständlich aus den fahrdynamischen Kriterien. Im Landschaftsbild sind entsprechend den Brückenabschnitten verschiedene Aspekte zu beobachten: Mit einer gewissen Leichtigkeit überspannen die Hauptbogen den Aare-Einschnitt, gehen optisch folgerichtig und mühelos in den das Relief des Vorlandes ausgleichenden schnelleren Pfeiler-Rhythmus über und enden unspektakulär in den beiden Brückenköpfen. Längste Brücke der A1 und zugleich eines der Hauptwerke des schweizerischen Nationalstrassenbaus. Zusätzliche Bedeutung als erste einzellige Kastenbrücke im Freivorbau - ein technisches Meisterwerk, bei dem die Möglichkeiten des vorgespannten Betons exemplarisch ausgeschöpft worden sind. Der Bau steht in der Nachfolge Maillartscher Brückenbaukunst, die sich durch ihre konstruktive Folgerichtigkeit und durch die einfache überzeugende Gesamt- und Detailformgebung auszeichnet.

HP.R. 1995 / wf 2015

